

t.023.1 (18) - PI/sp

Komitee für technische Zusammenarbeit
Sitzung vom 27. November 1967
Exposee zu Traktandum 3

Tätigkeit der Arbeitsgruppen

- I. Nach einer Phase der Extension, welche die Jahre 1961-67 umfasste, befinden wir uns in der technischen Zusammenarbeit seit Mitte des Jahres in einer Phase der Konsolidation. Wir haben im Laufe der Jahre eine Anzahl Erfahrungen ansammeln können, die es nun systematisch auszuwerten gilt. Sodann gibt es einzelne Sektoren in unserer Tätigkeit, die wir bis jetzt zu wenig bearbeitet haben oder wo wir das Bedürfnis haben, unsere Politik besser zu definieren. Wir glauben, dass wir bessere Ergebnisse erzielen, wenn wir uns dabei nicht nur auf unsere eigenen Leute stützen, sondern die interessierten Kreise der Verwaltung und Kreise ausserhalb der Verwaltung beiziehen.

Was im Besondern die Verwaltung betrifft, so liegt uns daran, die vorhandenen Fachkenntnisse in weitestem Masse zu nützen. Die seinerzeitige Schaffung des Postens eines Delegierten des Bundesrates für technische Zusammenarbeit sollte ja keineswegs die Fachabteilungen von der Mitwirkung an der technischen Zusammenarbeit ausschliessen. Wir legen deshalb grossen Wert auf das Zusammenwirken der verschiedenen Bundesverwaltungsstellen. Dieses Zusammenwirken spielt sich auf verschiedenen Ebenen ab:

1. Da haben wir einmal das Komitee für technische Zusammenarbeit, das allgemeine Fragen der Koordination behandelt.
2. Wir haben sodann den Kontakt mit den Fachabteilungen beim einzelnen Projekt: Wir unterbreiten unsere Projekte den Fachabteilungen und holen deren Ansicht ein.
3. Zwischen diesen beiden Formen des Zusammenwirkens besteht in gewissen Fällen eine Lücke, dann nämlich, wenn gewisse allgemeine Fragen eine intensivere Behandlung erfahren müssen, als das im Komitee für technische Zusammenarbeit möglich ist, und wenn diese Fragen nicht nur anhand konkreter Fälle, anhand von Projekten behandelt werden sollen, weil sie eine über den Einzelfall hinaus gehende Bedeutung haben. Hier sehen wir die Bildung von Arbeitsgruppen vor, in denen die verschiedenen interessierten Verwaltungsstellen mitwirken.



Auch der Beizug von Fachleuten ausserhalb der Verwaltung scheint uns notwendig. Wir haben wohl die Kommission für technische Zusammenarbeit, aber damit verhält es sich ähnlich wie mit dem Komitee für technische Zusammenarbeit: Eine intensive Beschäftigung mit Fachfragen ist dort nicht möglich. Wir haben auch Kontakte mit Fachleuten ausserhalb der Verwaltung für die einzelnen Projekte, etwa mit Vertretern der Wissenschaft, aber diese Kontakte sind eben zu sehr nur auf das einzelne Projekt ausgerichtet. Deshalb der Beizug von Fachleuten ausserhalb der Verwaltung zu unseren Arbeitsgruppen. Es liegt dies in der Linie unseres Bestrebens der Koordination der staatlichen Tätigkeit in der Entwicklungshilfe mit der privaten Tätigkeit, sei es nun der Wirtschaft, der Wissenschaft oder der gemeinnützigen Institutionen. Eine vermehrte Koordination wird eine bessere Verankerung der staatlichen Entwicklungshilfe im Volke zur Folge haben, sie wird zu einem besseren gegenseitigen Verständnis des privaten und des staatlichen Sektors der Entwicklungshilfe führen und sie wird Arbeitsteilungen und Rationalisierungen erlauben und damit ein besseres Rendement der Bundesmittel ergeben.

II. Die Bildung von Arbeitsgruppen soll natürlich nur dort vorgenommen werden, wo sich ein Bedürfnis zeigt; wir wissen, dass wir uns von der Komititis hüten müssen. Die Arbeitsgruppen sollen auch nicht etwa ständige Institutionen werden. Nach Erfüllen der Aufgaben, für die sie geschaffen wurden, sollen sie nicht mehr einberufen werden. Und noch etwas: Die Arbeitsgruppen sind nicht nur als Organe des Delegierten aufzufassen. Sie können auch von anderen Verwaltungen benützt werden, wenn diese Fragen haben, für die sich das Gremium eignet. Auch der Vorsitz braucht nicht notwendigerweise beim Delegierten zu liegen. Er kann bei den Vertretern einer anderen Verwaltungsstelle oder auch bei einem ausserhalb der Verwaltung stehenden Fachmann liegen. Es geht uns einzig darum, über Gremien zu verfügen, in denen wir zusammen mit Fachleuten die sich uns stellenden Probleme untersuchen können.

III. Im Laufe dieses Jahres sind drei Arbeitsgruppen gebildet worden und eine vierte steht vor der Bildung.

1. Da ist einmal die Arbeitsgruppe für Industrialisierung. Der Industrialisierungssektor hat bis jetzt in unserem Programm nicht die Rolle gespielt, die ihm angesichts seiner Bedeutung für die Entwicklungsländer zukommt. Wir haben uns mehr auf Landwirtschaft und Erziehung konzentriert. Bei der Erziehung freilich ist der Berufsausbildung ein weiter Raum gewährt worden. Gerade auch in der Industrialisierung hat aber die Schweiz den Entwicklungsländern viel zu bieten. Wir haben deshalb die Industrialisierung in unsere Prioritäten aufgenommen in der Meinung, dass wir diesen Sektor gegenüber bisher verstärken sollten. Wie das geschehen soll, dafür suchen wir noch immer unsern Weg. Wir empfinden deshalb das Bedürfnis nach ei-

nem engern Kontakt mit der Privatwirtschaft, die ja gerade auf diesem Gebiet in den Entwicklungsländern vieles leistet.

Die Arbeitsgruppe umfasst Vertreter der Handelsabteilung, des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit (Fachabteilung für Fragen der Berufsausbildung), einen Vertreter des Vororts und Persönlichkeiten aus Industrien, Verbänden und Firmen, die Erfahrungen mit der Arbeit in Entwicklungsländern haben.

Als Diskussionsgrundlage haben wir der Arbeitsgruppe ein Memorandum über die bisherigen Projekte des Bundes und der vom Bund unterstützten privaten Projekte vorgelegt. Hauptaufgabe der Arbeitsgruppe wird es sein, den Delegierten bei der Orientierung unserer Industrialisierungsprojekte zu beraten.

Die Arbeitsgruppe, die bisher dreimal zusammentrat, hat aber auch einige spezifische Probleme behandelt. So die Frage, ob der Bund an Projekte der Privatindustrie Beiträge leisten können soll. Sie erinnern sich, dass diese Frage in diesem Komitee im Januar diskutiert wurde und dass damals die Auffassung bestand, es sollte noch die Ansicht der Privatwirtschaft dazu eingeholt werden. Dies ist über den Vorort geschehen und die Ergebnisse dieser Untersuchung sind der Arbeitsgruppe vorgelegt worden. Es wurde der Ermöglichung von Beiträgen zugestimmt.

Ferner wurde die Frage untersucht, wo die Grenze zwischen der Tätigkeit der Privatwirtschaft und der staatlichen Tätigkeit in der Industrialisierungshilfe liegen soll. Das Problem ist äusserst komplex und man ist in der Arbeitsgruppe der Meinung, dass es im Rahmen einiger sehr allgemeiner Grundsätze nur von Fall zu Fall gelöst werden kann. Die Arbeitsgruppe hat sich denn auch bereits mit einigen konkreten Projekten befasst.

Eine weitere Aufgabe fiel der Arbeitsgruppe zu, als es sich darum handelte, das Kolloquium der Organisation der Vereinten Nationen für die industrielle Entwicklung vorzubereiten, das diese Woche in Athen beginnt. Die entsprechenden Beratungen standen unter dem Vorsitz von Minister Probst. Auch für die Vorbereitung von andern in internationalen Organisationen behandelten Fragen werden sich die Arbeitsgruppen als nützlich erweisen.

2. Eine weitere Arbeitsgruppe mit einem allgemeinen Thema wird die Arbeitsgruppe für Landwirtschaft sein. Wir sehen ihre Aufgabe in der Ueberprüfung des bisher auf dem landwirtschaftlichen Sektor Geleisteten mit dem Ziel, für die künftige Politik auf diesem Sektor Empfehlungen auszuarbeiten. Ich erwähne diese Arbeitsgruppe als künftiges Pendant zur Arbeitsgruppe für Industrialisierung.

3. Zwei weitere Arbeitsgruppen befassen sich mit einem engeren Themenkreis. Da ist einmal die Arbeitsgruppe für Handelsförderung, die auf eine Initiative der Handelsabteilung zurückgeht und unter

dem Vorsitz von Minister Languetin steht. Es handelte sich darum, im Anschluss an die Empfehlung einer Expertengruppe des GATT die Möglichkeiten zu untersuchen, die wir in der Schweiz haben, um den Handel mit den Entwicklungsländern durch Ausbildung entsprechender Fachleute der Entwicklungsländer zu fördern. Im Vordergrund steht ein Ausbildungskurs in St.Gallen, verbunden mit einem Praktikum in Handelsfirmen. Der Arbeitsgruppe gehören neben Vertretern der Verwaltung Vertreter der OSEC, der Grosshandelsfirmen und der Hochschulen an.

4. Schliesslich die Arbeitsgruppe für Familienplanung, dem Thema nach wohl die umstrittenste. Die Anregung dazu ging von der Konferenz für technische Zusammenarbeit vom vergangenen April aus. Der Präsident der Kommission, welche sich an dieser Konferenz mit dem Programm der technischen Zusammenarbeit befasste, Direktor Umbricht, hat die Anregung dem Plenum der Konferenz befürwortend unterbreitet. Wir sind bis jetzt auf dem Gebiet der Familienplanung nicht tätig geworden, anerkennen aber, dass es sich bei der Bevölkerungskontrolle um eines der allerwichtigsten Probleme der Entwicklungsländer handelt. Steigt die Bevölkerung der Welt im gleichen Masse wie gegenwärtig an, so wird, bei allen Anstrengungen für eine Erhöhung der Lebensmittelproduktion, ihre Ernährung nicht möglich sein. Es fehlt nicht an Stimmen, die uns davor warnen, dieses heisse Eisen anzurühren. Wir halten es aber für unverantwortlich, nicht wenigstens zu prüfen, was wir überhaupt allenfalls tun könnten. In der Arbeitsgruppe sind das Eidg. Gesundheitsamt und die Abteilung für Internationale Organisationen sowie Aerzte aus Genf, Basel und Luzern vertreten. Ferner gehört ihr Nationalrat Konzett an, der wiederholt die schweizerische Delegation beim UNICEF geführt hat, wo auch Fragen der Bevölkerungskontrolle behandelt werden. Es handelt sich darum, die Grenzen zu ziehen, innerhalb derer wir allenfalls auf dem Gebiet der Familienplanung Hilfe bringen können und zwar sowohl auf multilateraler wie auf bilateraler Ebene. Die Arbeitsgruppe hatte bisher zwei Sitzungen, bei denen die Erkenntnis vorherrschte, dass ein vorsichtiges, schrittweises Vorgehen das Richtige sein wird. Die Arbeitsgruppe hat im übrigen, wie alle Arbeitsgruppen, nur konsultative Befugnisse. Allfällige Entscheide müssen auf politischer Ebene gefasst werden.

IV. Wir haben das Thema Arbeitsgruppen auf die Tagesordnung genommen um einerseits Sie zu orientieren, andererseits Ihnen Gelegenheit zu bieten, zur Frage der Arbeitsgruppen überhaupt oder zu einzelnen Arbeitsgruppen Stellung zu nehmen. Es ist nicht ausgeschlossen, dass wir später noch weitere Arbeitsgruppen bilden werden. Wir wollen aber vorerst einmal abwarten, wie sich die vier erwähnten Arbeitsgruppen bewähren.